

selbst vom Rathhause herab ⁱⁿ einer ungeheurer Menschenmenge, die aus der Umgegend, namentlich auch von Schneeberg, herbeigeströmt war. Indes konnte Luther, so tiefen und beruhigenden Eindruck auch seine Predigt gemacht hatte, doch den ausgestreuten Unkrautsaamen nicht so vernichten, daß nicht auch Anhänger jener falschen Freiheitsapostel zurückblieben, zumal da Münzer, ob schon verbannt, das Feuer von auswärts wieder schürte.

So zeigten sich denn auch die Früchte dieses bösen Saamens in unserer Gegend. In Schneeberg fand das falsche Prophetenthum einen treuen Anhänger und eifrigen Verkündiger in der Person eines gewissen Georgius Amandus, der durch seine Reden die Bergburschen und Bauern der Umgegend zu aufrührerischem Treiben verleitete. Zum vollen Ausbruche kam es im Jahre 1525.

Im April dieses Jahres rottete sich hier um Schneeberg ein Haufe aufständischer Bauern und Bergknappen zusammen; von den ersteren stellten namentlich die Dörfer Reinsdorf, Wildbach und Langenbach ein starkes Contingent. Bis zu 1500 Mann war die wüthende Rote angewachsen und zog nun plündernd und brandschatzend von Ort zu Ort. Zuerst erschien sie in Schneeberg und forderte unter fürchterlichen Drohungen Lebensmittel, Kraut und Loth. Zur rechten Zeit kam jedoch der Hauptmann Günther von der Planitz mit hinreichender Mannschaft, wodurch den Aufrührern der Muth verging. Nun zogen sie in Masse gegen Klosterlein. Während der Abt am Zipperlein krank darniederlag, plünderten und zerstörten sie theilweise das Kloster, tranken das Bier in den Kellern aus und fischten in der Mulde. Dann gieng weiter nach Schlettau, welches damals dem Abt von Grünhain gehörte. Dort schlugen sie die Thore ein, plünderten das Schloß und die Bürgerhäuser, leerten die Keller und Speisekammern, und da sie — so erzählt der Chronist — „sich vollgesoffen, griffen sie nach den Weibsvolke und wütheten gräulich einen ganzen Tag.“

Mittlerweile hatten sich die Fürsten aufgemacht, diesem Treiben mit Waffengewalt entgegenzutreten. Churfürst Johann erschien mit einer Schaar von 2200 Mann vor Zwickau. Auf diese Nachricht zerstreuten sich die Aufrührer. Strenges Gericht wurde nun gehalten über die, welche sich der Theilnahme an dem verbrecherischen Aufstand schuldig, ja auch nur verdächtig gemacht hatten. Mit fürchterlicher Grausamkeit, nach der Weise jener Zeiten, verfuhr namentlich Herzog Georg gegen alle, die sich nicht völlig reinigen konnten von der Schuld des Aufbruchs. Hängen, Köpfen und Spießen war an der Tagesordnung. Ebenso handelte Ernst von Schönburg, der in diesem Bauernkriege Feldhauptmann der herzoglichen Truppen gewesen war, mit grausamer Strenge gegen die Rebellen in seinen Besitzungen. Auch in Zwickau saß eine große Anzahl gefangen; und nur der Fürsprache des milden Hausmann verdanken sie es, daß das Todesurtheil an ihnen nicht vollzogen wurde. —

So war der Aufruhr gedämpft, welcher der Sache der Reformation so viel Schaden gebracht hat; und es konnte nun das Werk wieder gefördert werden durch friedlichen Aufbau.